

# Die weite Welt und ihre Musik

**Netzwerk Norient** Das erste Buch, das vierte Musikfilmfestival: Diese Woche stellt das Netzwerk Norient in Bern sein Wirken vor.

Der Überhit des Jahres 2012? Sein Text ist grösstenteils in koreanischer Sprache gehalten. Ein gewisser Park Jae-sang hat einen Rap-Dance-Track geschrieben, einen eigenartigen Tanzstil für das Video dazu verwendet und ist damit Multimillionär geworden. Psy, wie das bekannte Kürzel des Rappers lautet, hat mit «Gangnam Style» Musikgeschichte geschrieben.

Einem eigenartigen Tanzstil frönt auch Freddie Ross, der unter dem Künstlernamen Big Freedia einer der Hauptexponenten des angesagtesten Club-Sounds in New Orleans ist. «Bounce» nennt sich der Stil, er ist hochgradig sexuell aufgeladen und Bewegungen mit dem Allerwertesten sind ein wichtiges Element davon.

Was haben Psy und Big Freedia miteinander zu tun? Auf den ersten Blick nicht viel. Hier der weltweite Star, der gemeinsame Nenner des globalisierten Mainstreams. Dort der homosexuelle Rapper aus dem Untergrund, Künstler der Avantgarde, vom Rand her kommend.

## Vom Rand ins Zentrum

Big Freedia gastiert diese Woche in Bern, und auf den zweiten Blick eröffnen sich Bezüge zu Psy. Der Bounce-Rapper ist eingeladen von Norient, einem Netzwerk von Musikethnologen, Journalisten und Autoren. Dieses führt diese Woche zum vierten Mal sein Musikfilm-Festival durch (vgl. Infobox), in dem es sein Wirken einem breiteren Publikum näherbringt. Big Freedia ist Protagonist des Filmporträts «Almost Famous», er gibt ein Konzert und leitet eine Gratis-Tanzstunde.

Sissy-Bounce ist mittlerweile nicht mehr nur auf New Orleans begrenzt. Auch in New York gibt es Club-Abende, an denen dem Stil gefrönt wird. «Sissy Bounce wird immer relevanter», sagt Thomas Burkhalter, Gründer des Norient-Netzwerks. Bereits vor drei Jahren hat Norient in einem Online-Artikel auf das Phänomen aufmerksam gemacht, es ist bis heute der meistgelesene Beitrag auf der Seite, sogar die «New York Times» hat ihn zitiert (und viele Klicks generiert die kritische Erwähnung des als sexistisch eingestuften Tanzstils auf der Seite eines christlichen Netzwerks). Anders gesagt: Was heute noch am Rande stattfindet, ist morgen vielleicht die Grundlage für den nächsten weltweiten Hit – oder



**Big Freedia** kommt als Vertreter des «Sissy Bounce» diese Woche nach Bern ans Norient Musikfilmfestival. Aubrey Edwards

fließt zumindest in den Mainstream ein. Noch in den 90er-Jahren wäre es kaum denkbar gewesen, dass ein Südkoreaner erfolgreichster Musiker des Jahres ist. Burkhalter jedenfalls sagt:

«Zunehmend stammen Weltstars nicht mehr nur aus dem euro-amerikanischen Raum. Die Musik wird globaler.»

## Brasilien, Ghana, Schweiz

Welchen Reichtum die moderne Musik auch in der globalisierten Welt aufweist, lässt sich mit der Lektüre von «Out of the Absurdity of Life. Globale Musik» erahnen. Es ist das erste Buch von Norient, weitere sollen folgen, denn künftig sollen ausgewählte Publikationen in einer Art Jahrbuch versammelt werden – mit Vertiefungen im Online-Bereich. Vom Deutschen, der in Brasilien den Voodoooschop ins Leben rief, über die «Weltmusik 2.0», den Hiplife und dessen Vorgänger Highlife aus Ghana bis zur zeitgenössischen Ausprägung der Schweizer Volksmusik und vielem mehr – diese Vielfalt!, denkt der Leser. Und doch nährt sich ein leiser Verdacht: Wird sich unter den Bedingungen der Globalisierung diese Vielfalt verringern, wird die Musik einheitlicher klingen, da

## Musikfilmfestival

**Donnerstag:** «Big New Orleans Night» mit Buchvernissage, kreolischer Küche, Filmen und Konzerten (Kino und Rössli Bar Reitschule)

**Freitag:** «Religion und Black Metal in Israel und Norwegen», Filme (Kino Reitschule)

**Samstag:** «Queer Rap und Kitsch aus New Orleans und Bulgarien», Filme und Big Freedia live (Kino Reitschule)

**Sonntag:** «Digitale Fanfaren, Ohrwürmer und Lichtgewitter», Konzert von The National Fanfare of Kadebostany (Progr) tg

**Link:** [www.norient.com](http://www.norient.com)



**Thomas Burkhalter** hat als Gründer des Netzwerks Norient schon vor mehreren Jahren über Big Freedias Stil publiziert. Adrian Streun

auch weltweite Märkte bedient und also möglichst breite Hörgeohnheiten getroffen werden wollen? Musikethnologe Burkhalter meint: «In jeder Kunstsparte gibt es Leute, die herausstechen, die eine neue Richtung einschlagen. Je mehr Musiker aus Afrika, Lateinamerika und Asien mitmischen, umso grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass es welche gibt, die Neues schaffen. Solche Persönlichkeiten versuchen wir zu identifizieren.»

Zudem bleibe der Ort, an dem Musik entstehe, wichtig, sagt Burkhalter. Auch die Art, wie der Künstler auf seine Sounds komme, sei von seiner Umgebung geprägt, auch wenn dies unter Umständen im Endprodukt fast nicht hörbar sei.

## Wie einst Reggaeton

Norient-Artikel wurden bislang meist nur online publiziert, die Autoren haben aber stets schon in verschiedenen Medien auf verschiedene Arten publiziert. Das

Buch ist nun einerseits ein schönes, «richtiges» Werk, in dem die Vorteile von Druckprodukten ausgespielt werden (etwa mit Fotoaufnahmen), andererseits soll es auch mit Hilfe, den Online-Journalismus zu finanzieren. «Norient konnten wir bislang vor allem dank Querfinanzierung betreiben», sagt Burkhalter, der für das Netzwerk zurzeit quasi gratis arbeitet, weil er sein Einkommen aus einem Nationalfonds-Forschungsprojekt bezieht. Dabei hätte Norient mittlerweile durchaus die Grösse und Relevanz erreicht, mit der auch Werbeeinnahmen wirksam werden könnten.

Die Vielfalt fasziniert eben. Und wer nicht glaubt, dass Figuren wie Big Freedia und Randkulturen dereinst weltweit wichtig werden können, soll sich an den Reggaeton erinnern – dieser kam auch aus dem Untergrund. Tobias Graden

**Link:** Das Buch lässt sich beziehen über [buch2012.norient.com](http://buch2012.norient.com)

## Filmreise in die Wildnis

**Genf** Das 23. Festival Black Movie lädt das Publikum vom 18. bis 27. Januar ein zu einer Reise in die Wildnis. Programmieren sind rund 100 Filme. 40 davon werden in der Schweiz oder in Europa erstmals gezeigt, wie die Organisatoren gestern mitteilten. Nicht weniger als 24 Regisseure werden am Festival in Genf zugegen sein. Im Mittelpunkt stehen dieses Jahr mit Mischwesen bevölkerte Filme. Sie spielen auf unterschiedlichen Zeitebenen und erzählen kühne Geschichten voller Brüche.

Ein Teil seines Programms widmet das Festival auch dem portugiesischen Kino, das von der ökonomischen Krise arg gebeutelt wird. Trotz dieser Schwierigkeiten wartet das südeuropäische Land auf mit hoffnungsvollen jungen Filmtalenten wie João Pedro Rodrigues, João Guerra de Mata oder João Salaviza.

Das Publikum wird zudem Gelegenheit haben, Perlen des unabhängigen russischen Kinos zu entdecken. Die meisten dieser Filme, die noch selten ausserhalb Russlands zu sehen waren, ziehen den Zuschauer mitten hinein in die Gegenwart dieses Landes.

Zu entdecken gibt es auch das Werk des koreanischen Regisseurs Kim Kyung-mook. Von ihm sind vier Filme programmiert. sda

## David Bowie meldet sich zurück

**Rock** Nach zehn Jahren Pause hat Rockikone David Bowie erstmals wieder eine Single veröffentlicht. Das Video zum Song «Where Are We Now?» wurde gestern – an Bowies 66. Geburtstag – auf der Internetseite des Sängers veröffentlicht.

Zudem wurde auf [davidbowie.com](http://davidbowie.com) ein neues Album mit dem Titel «The Next Day» angekündigt. Es soll im März erscheinen und 14 Titel umfassen. Geplant ist demnach auch eine Deluxe-Version mit drei zusätzlichen Bonustiteln.

Zuletzt hatte Bowie 2003 ein Album veröffentlicht, «Reality». Seit 2006 ist der Brite nicht mehr live aufgetreten, zwei Jahre zuvor hatte er sich wegen einer verstopften Arterie operieren lassen.

Im Video für die neue Single ist Bowies Gesicht zu sehen, das auf einen Puppenkörper projiziert wird. Filmaufnahmen erinnern an den Aufenthalt des Ausnahmemusikers in Berlin in den 70er-Jahren. Regie führte Tony Oursler, mit dem der Rockstar seit langem zusammenarbeitet. sda

## NACHRICHTEN

### Bildende Kunst Basting wird Leiterin in Zürich

Die Kulturjournalistin Barbara Basting übernimmt den neu geschaffenen Bereich Bildende Kunst in der Kulturabteilung der Stadt Zürich. Die frühere Leiterin der Kulturredaktion von SRF2 tritt ihre Stelle am 1. April 2013 an. Sie arbeitete unter anderem für die Zeitschrift «Du» und für den «Tags-Anzeiger». sda

## David R. Ellis gestorben

**Todesfall** Der US-Regisseur David R. Ellis ist im Alter von 60 Jahren überraschend gestorben. Sein Management hat den Tod bestätigt. Ellis war demnach gerade in Südafrika, um den Dreh seines Films «Kite» vorzubereiten. Die Todesursache des Ex-Stuntmans war unklar. Hollywoodstar Samuel L. Jackson, mit dem Ellis oft zusammengearbeitet hatte, reagierte bestürzt. «Er war so ein guter Freund», twitterte Jackson. «er ist zu früh von uns gegangen.» Ellis hatte unter anderem die Filme «Shark Night 3D» und «Final Destination 2» gedreht. Die grösste Aufmerksamkeit bekam sein Thriller «Snakes on a Plane» aus dem Jahr 2006, in dem auch Jackson mitspielte. sda



## Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten

**Auktion** Das obige Bild von der Künstlerin Sara Rohner aus Neuenstadt schmückte die Weihnachtsfront 2012 vom BT. Wer es ersteigert, spendet für ein SOS-Kinderdorf in Harar, Äthiopien.

Steigern Sie noch bis zum 20. Januar mit und schicken Sie Ihr Gebot ab 250 Franken an [kultur@bieler-tagblatt.ch](mailto:kultur@bieler-tagblatt.ch) oder an das Bieler Tagblatt, Kulturredaktion, Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel. gau/og

## Amy Winehouse: Todesursache bestätigt

**London** Amy Winehouse ist offiziell durch eine Alkoholvergiftung gestorben. Eine zweite Untersuchung der Todesursache, deren Ergebnis gestern bekanntgegeben wurde, bestätigte die Diagnose vom Oktober 2011.

Die Gerichtsmedizinerin Shirley Radcliffe sagte gestern, Winehouse sei durch eine «Alkoholvergiftung» gestorben. Winehouse habe den Alkohol freiwillig zu sich genommen. Die Höhe des bei der Sängerin nachgewiesenen Alkoholgehalts sei üblicherweise tödlich. Winehouse war am 23. Juli 2011 im Alter von 27 Jahren tot in ihrer Wohnung aufgefunden worden. Sie wies zum Todeszeitpunkt

mehr als vier Promille Alkohol im Blut auf. Die Grammy-Preisträgerin, die mit Soul-Hits wie «Rehab» und «Back to Black» grosse Erfolge feierte, war jahrelang drogen- und alkoholsüchtig.

Das Ergebnis der Obduktion von 2011 war für ungültig erklärt worden, weil es bei der Stellenbesetzung in der zuständigen Gerichtsmedizin einen Formfehler gegeben hatte. Der Leichnam war damals von der Gerichtsmedizinerin Suzanne Greenaway untersucht worden. Diese war, wie sich später herausstellte, von ihrem Mann Andrew Reid auf den Posten berufen worden, obwohl sie nicht die laut Gesetz vorgeschriebenen fünf Jahre Berufserfahrung in der Rechtsmedizin hatte. sda